



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

§. 2. Von der Gnad der Wissenheit

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Sprach gehalten / hab ich begehrt / er solle mir von diesem hohen Geheimnis etwas sagen ; er aber ward gar schamroth / und entschuldigte sich demüthiglich mit vermelden / Es wäre einem bairischen Menschen nit zugelassen / und zwar in beyseyn eines so hochgelehrten Theologi von dem allerhöchsten Geheimnis der 3. Dreyfaltigkeit zu reden ; ich aber hab nit nachgelassen hierumb anzuhalten / hab auch vermittels freundlicher Conversation ihn so weit ins Gespräch gebracht / daß er angefangen also hoch von diesem Geheimnis zu discurriren / daß ich (wie viel ich auch immer all meine Lebtag studirt / und in den heiligen Vätern von hochbesagtem Geheimnis gelesen) niemal hiervon so hohen Erkenntnis gehabt / als eben damalen ; wiewohl auch ein mehrers nit begreifen können / biß ich durch Gottes gnad zu seiner eigentlichen anschawung gelange. Hierauf ist das große Licht der Weißheit / welches dem gottseligen Bruder Francis von Gott ertheilet worden / leichtsam abzunehmen.

§. 2.

Von der Gnad der Wissenheit.

Die Wissenheit ist so viel / als die erkantnis der höchsten Sachen. Durch solche wissenschaft ist der gottselige Bruder / vermittels der Creaturen / zu der erkantnis Gottes auff eine sonderbare Weiß hinauffgestiegen ; hat auch hierdurch ein sündtrefliches Licht erhalten / die

Wische Ding durch gleichnus und vorbildung der natürlicher Sachen zu erklären/ also zwar daß er die geistliche Fragen also klar / und eigentlich durch Gleichnus wuste aufzulösen/ daß auch gar kluge Leuth sich höchlich darab verwunderien; dannenhero pflegte ein fürnehmer königlicher Rache zu sagen: Es solte ihm gar angenehm seyn/ wan er die gleichnus und gar kluge weiß zu reden / so der gottselige Bruder Franciscus in seinem beysehn gebraucht hätte / könnte schriftlich auffgezeichnet und zusammen verfasst haben/ sinemal er öfter sehr hohe Ding gar leichtsam und ohne weiter nachsinnen habe vorgebracht und erkläret / wie dan auch die gegenwärtige Histori gnugsam erweist.

§. 3.

Von der Gnad des Glaubens.

Wir reden hier nit von dem Glauben / der allen Rechts-glaubigen gemein ist / sondern von der Gnad die Geheimnus des Glaubens zu reden / und dieselbe zu erklären/ welche der gottselige Bruder Franciscus auff eine gar hohe Weiß von Gott hat erlanget/ in deme er von der heiligsten Menschwerdung unsers Heylands Jesu Christi / und von dem hochwürdigsten Sacrament des Altars/ wie dan auch von der wahren Gegenwart Christi in demselben/ und wie im ersten §. gesagt worden/ von dem allerhöchsten Geheimnus der Heil. Dreyfaltigkeit unterweilen also hoch und fürtrefflich gesprochen / daß unsere Theologi mit höchster verwunderung ihn angehoret. Zum Andern können wir auch durch die Gnad des Glaubens ein sonderbares Licht verstehen/ welches einigen Dieneren Gottes ertheilet wird/ dardurch sie die Geheimnus des Glaubens mit grosser